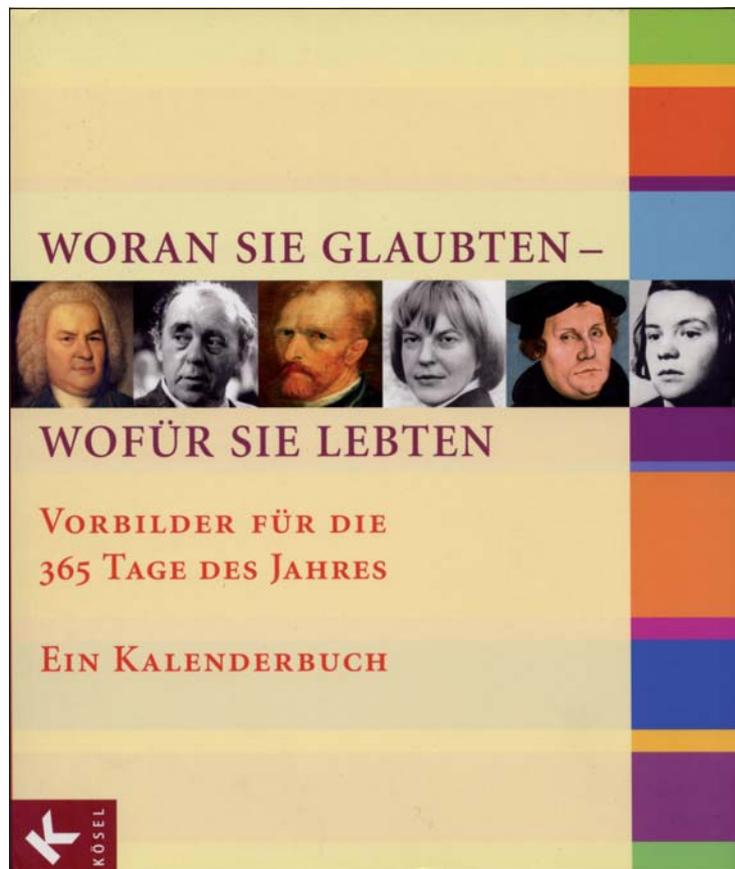


Vorbilder (26.01.2008):

## Woran sie glaubten, wofür sie lebten – und 2008?



Das Katholisch-Soziale Institut in Bad Honnef ist ein Bildungshaus des Erzbistums Köln. Dort können Pfarrgemeinderäte tagen, dort können auch Webmaster lernen, wie man Websites macht.

So war auch ich einige Male dort. Neben den guten Lehrgängen und dem wunderbaren Essen blieb mir ein Buch in Erinnerung: Woran sie glaubten – wofür sie lebten: Vorbilder für 365 Tage des Jahres. Wann immer man zu einem Kurs anreist und sein Zimmer betritt, findet man dies Buch auf dem Schreibtisch vor, stets „tagesaktuell“ aufgeschlagen.

Je nach Datum des Kurses erfährt man so z. B. etwas über Albert Camus († 4. Januar), Oswald von Nell-Breuning (\* 8. März), Peter Abelaerd († 24. April), Sören Kierkegaard (\* 5. Mai), Johann Sebastian Bach († 28. Juli), Vincent van Gogh († 29. Juli), Marie-Luise Kaschnitz († 10. Oktober), Charles de Foucauld († 1. Dezember) oder Jesus (\* 24. Dezember).

Einige weitere Vorbilder sind auf den kleinen Bildern auf der Titelseite erkennbar.

Auf je einer Seite sind dort Frauen und Männer beschrieben, die in irgendeiner Weise Vorbilder sind – Modelle gelungenen Lebens, oft eigenwillig, mit Ecken und Kanten, „Gläubige“ oder manchmal auch erklärte Ungläubige; einige gelten offiziell als „Heilige“, die Mehrzahl nicht; viele sind durchaus nicht in ihrem ganzen Leben „Vorbild“, sondern nur in einer einzigen Tat, in einem einzigen Grundzug ihres Wesens – aber alles sind Frauen und Männer, die gezeigt haben, welche Werte ihnen wichtig und – Camus möge verzeihen – „heilig“ sind, Menschen, die zu diesen Werten gestanden haben und auch bereit waren, für deren Durchsetzung auch Nachteile, Anfeindungen, Verachtung in Kauf zu nehmen. Von daher: ein spannendes, anregendes Buch.

Nur: Das Buch ist vom Herausgeber 2006 abgeschlossen worden. Zu den letzten „Vorbildern“, die er beschreibt, zählen Mario von Galli († 1987), Ernst Bloch († 1977), Graham Greene († 1991), Oswald von Nell-Breuning († 1991), Paul Celan († 1970) und Heinrich Böll († 1985).

Was ist mit der Zeit danach? Gab es ab 2006 keine Vorbilder mehr? Vorbilder, die heute noch leben oder in den letzten 10 / 15 Jahren gestorben sind? Dabei sollte man nicht auf die Heiligen verwei-

sen, die in den letzten Jahren kanonisiert worden sind: Sie sind hierzulande kaum bekannt sind; viele wären kaum selig- oder heiliggesprochen worden, hätte dies nicht lobbyartig eine „Seilschaft“ von Interessierten vorangetrieben. Das sind Heilige „von oben“, nicht solche, die man „von unten“ kennt und als Vorbilder durch Bücher, Presse, Rundfunk, Fernsehen oder gar persönlich erlebt und achten gelernt hat.

Warum fand der Herausgeber solche jüngeren Vorbilder nicht? Leben wir in einer vorbildlosen Zeit? Ist kein „Vorbildwetter“? *Brauchen* wir keine Vorbilder mehr – weil doch alles gleich - gültig ist? Oder haben wir – vielleicht gerade mitgeprägt durch eine flächenhaft um sich greifende Gleichgültigkeit und Wertelosigkeit – Ansprüche an das Profil eines Vorbilds, das von keinem Menschen mehr erfüllbar ist? Könnten Sie jemanden nennen, der in den letzten zehn Jahren gestorben ist oder gar noch lebt – und der Vorbild ist?

Karl Rahner, der berühmte Theologe des vorigen Jahrhunderts? Aimé Duval, Jesuit, wohl der erste singende „Troubadour Gottes“, als Alkoholiker gestorben? Friedolin Stier, Priester und Professor für Altes Testament in Tübingen, der seinen Lehrstuhl aufgab, weil er seine Tochter nicht verleugnen wollte? Johannes Rau, Prediger, Ministerpräsident von NRW und Bundespräsident? Christoph und Arnim von der Sendung mit der Maus, denen es gelang, über das Sterben der siebenjährigen Katharina eine Sendung für Kinder zu machen?

Widersprechen Sie! Bilden Sie Ihre eigene Reihe! Oder setzen Sie die Reihe fort! Wenn Sie mir schreiben, ergänze ich die Reihe. Aber bitte schreiben Sie nicht „meine Mutter“ oder „mein Vater“; nennen Sie die Namen konkreter Menschen, die auch anderen bekannt sind – einer Öffentlichkeit – egal, ob diese die Welt, Deutschland, Ratingen oder Homberg ist.

Josef Pietron

Auf *ein* weiteres Vorbild wurde ich von einem Mitglied unserer Gemeinde hingewiesen: Philipp Freiherr von Boeselager: Widerstandskämpfer gegen Hitler, Jurist und Volkswirtschaftler, überzeugter Malteser. Er starb am 1. Mai 2008 im Alter von 90 Jahren in der Hoffnung, dass ihn Gott einmal lachend empfangen wird – „mit Rotwein oder einem guten Cognac“.